

## A 8

## Infobriefe Autismus

## Übergänge gestalten

Übergänge stellen eine Herausforderung besonders für autistische Kinder und Jugendliche dar. In diesem Brief werden hilfreiche Maßnahmen zur Bewältigung aufgezeigt.

*„Ich wusste gar nicht, was mich jetzt erwarten würde, und diese Unwissenheit und Ungewissheit machten mir Angst. All das, was mich nun über Jahre hinweg begleitet hatte, brach nun weg. Die Klassenkameraden (wenngleich sie mir zum Großteil eher fremd waren, aber es waren eben jeden Tag dieselben Menschen, an die ich mich gewöhnt hatte), der größtenteils feste Tagesablauf, die bekannten Gebäude - das alles bedeutete relative Stabilität und Sicherheit für mich.“*

(PREISSMANN 2021, 39)

## 1. Übergänge – Krisenzeiten für autistische Menschen

Nicht nur die Bewältigung unterschiedlicher Lebensphasen mit ihren jeweiligen Entwicklungsaufgaben kann (autistische) Menschen fordern. Gerade auch die Transition von einer Lebensphase in die nächste bringt große Veränderungen und Aufgaben mit sich. Der Wechsel vom Gewohnten ins Neue ist für fast jedes Kind und jeden Jugendlichen mit Unsicherheiten und Herausforderungen verbunden:

- Vorfriede und Neugier mischen sich mit Angst und Unsicherheit.
- Räume und Wege müssen erschlossen werden.
- Neue Lehrkräfte und Betreuungspersonen mit veränderten Erwartungshaltungen erfordern eine hohe Anpassungsleistung.
- Unbekannte Lern- und Leistungsanforderungen müssen erfüllt werden.
- Gruppenbildungsprozesse erfordern eine aktive Beteiligung.

Durch die Konfrontation mit diesen Herausforderungen und deren Bewältigung übernehmen Kinder und Jugendliche in der Regel zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und lernen, Entscheidungen zu treffen.

Bei autistischen Menschen können die Basisfertigkeiten für das Erlernen von Selbstständigkeit und die Übernahme von Eigenverantwortung beeinträchtigt sein. Schon vermeintlich kleine Änderungen, wie

der Wechsel von einer Aufgabe zur nächsten oder von der Spiel- zur Arbeitsphase können eine große Hürde darstellen.

Festgelegte Denkweisen, Schwierigkeiten bei der Verarbeitung verbaler Informationen sowie Abhängigkeit von gewohnten Routinen, vertrauten Menschen und einer bekannten Umgebung machen Übergänge jeglicher Art zu Ereignissen, die große Verwirrung und Angst auslösen können.

Die Einschränkungen in der Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit erschweren zusätzlich die Kontaktaufnahme mit den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften und weiteren Personen. In komplexen sozialen Situationen werden Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen nicht oder nicht richtig verstanden. In der Folge reagieren autistische Menschen oft in unerwarteter Weise auf ihre Umwelt. Dies kann zu Ausgrenzung aus einer neuen Gruppe führen. Als mögliche Folgen sind sozialer Rückzug, auch verbunden mit der Konzentration auf eigene Interessen oder aggressive Verhaltensweisen zu beobachten.

Zusätzlich beanspruchen soziale Anpassung („Social Masking“ bzw. „Camouflaging“) und vielseitige Kompensationsleistungen emotionale Ressourcen, so dass aktuell anstehende Anforderungen nicht bewältigt werden können.

Zur Gestaltung eines erfolgreichen Übergangs ist es wichtig, dass das Personal der abgebenden und der aufnehmenden Einrichtung sowie die Erziehungsberechtigten in dem Prozess zusammenarbeiten. Grundlage dafür ist, dass die jeweiligen Bedürfnisse von allen Beteiligten wahrgenommen und nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

### Kritische Übergänge für autistische Schülerinnen und Schüler

- Einschulung
- Schul(art)wechsel
- Jahrgangsstufenwechsel (neue Klassenräume, andere Lehrkräfte, ggf. Fachlehrprinzip statt Klassenlehrkraft)
- Wegfall einer wichtigen Bezugsperson
- Unbekannte Situationen wie Praktika, Ausflüge, Schulfahrten ... (veränderte Tagesstruktur, neue Personen, Orte, Wege)
- Installation, Wechsel bzw. Ausfall einer Schulbegleitung
- Ablösung vom Elternhaus (Internatsunterbringung, Ausbildung)
- familiäre Veränderungen
- Übergang ins Berufsleben oder Studium

Anregungen zur strukturierten Gestaltung von „kleinen“ Übergängen (Vertretungsstunde, Raumwechsel, ...) finden sich im [Infobrief A4](#).

## 2. Gestaltung von Übergängen im Kontext Schule

---

Autistische Schülerinnen und Schüler sind auf größtmögliche Struktur und Vorhersehbarkeit angewiesen. Daher müssen Übergänge gut vorbereitet und begleitet werden, um eine erfolgreiche Teilhabe zu gewährleisten:

- **Individuelle Ebene**  
Stärkung des Kindes bzw. Jugendlichen in der Bewältigung der Unsicherheiten im Rahmen des Übergangs
- **Soziale Ebene**  
Förderung der Beziehungen aller beteiligten Personen untereinander
- **Ebene der Lebensumwelt**  
Abstimmung der Bildungs- und Erziehungsarbeit

### Hilfreiche Maßnahmen

Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs:

- Regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten, z. B. Runder Tisch (siehe „Praxis: Runder Tisch“)
- Sicherstellung des Informationsaustausches (z. B. durch Mitteilungsheft/Messenger)
- Festlegung eines Krisenmanagements und Benennung von Ansprechpersonen für Krisen (Telefonnummer, Adresse)
- Klärung des Umgangs mit der Diagnose einschl. notwendiger Schweigepflichtsentbindungen („Wer darf davon wissen?“, „Wer informiert wen?“, „Soll es eine Klassenaufklärung geben?“)
- Kontakt zu Beratungsstellen wie der Inklusionsberatung am Staatlichen Schulamt oder dem MSD-A

### Vorbereitung des Übergangs durch die Familie

- Zu berücksichtigende Kriterien, ggf. auch bei der Auswahl der künftigen Schule:
  - Gesamtschülerzahl/Klassengröße
  - Gute Erreichbarkeit/Wohnortnähe
  - Übersichtlichkeit und Strukturiertheit des Gebäudes
  - Schul(art)spezifische Strukturen (Fachlehrerprinzip, ...)
  - ggf. Schulprofil Inklusion
- Vorstellung der zukünftigen Lebenswelt mit dem Ziel, das neue Umfeld kennenzulernen sowie Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln:
  - Einüben von Wegen
  - Besichtigung der Schule, Kennenlernen der Räume

- Vorbereitung mit Hilfe von Fotos und Steckbriefen
- Erstellung und ggf. Anpassung von Plänen (Tagesplan, Wochenplan etc.)
- Information über Besonderheiten des Kindes bzw. Jugendlichen und Weitergabe wichtiger Informationen an die aufnehmende Schule
- Rechtzeitige Suche nach einer geeigneten Schulbegleitung (sofern eine Schulbegleitung bewilligt wurde)

### Von Seiten der Schule

- Aufbau von schulrelevantem Wissen zum Themenbereich „Autismus“ und zu individuellen Bedürfnissen der Schülerin/ des Schülers in der aufnehmenden Schule (Fortbildungen für die aufnehmende Einrichtung durch z. B. MSD Autismus, Inklusionslehrkräfte, Schulpsychologie)
- Vorstellung wichtiger Bezugspersonen (Klassenlehrkraft, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schulleitung, weiteres Personal wie eine Tutorin oder ein Tutor/ stabile schulische Bezugsperson)
- Zuweisung und Kennzeichnung eines geeigneten Sitz-/Garderobenplatzes etc. (möglichst reizarm)
- Auswahl und Gestaltung geeigneter Räumlichkeiten
- Berücksichtigung von Wünschen hinsichtlich vertrauter Kinder bei der Klassenzusammensetzung
- Bildung einer möglichst kleinen Klasse
- Festlegung eines Rückzugs- und Pausenortes (z. B. Bibliothek, Nebenräume; Klären der Aufsichtssituation)
- Individuelle Gestaltung des Einstiegs (Stundenpensum, Anforderungen, ...) unter Beachtung des jeweiligen schulartspezifischen Rahmens
- Vorbereitung von Plänen für Krisensituationen (Klärung von Zuständigkeiten und Erreichbarkeiten)
- Möglichst frühzeitige Weitergabe des Stundenplans
- Größtmögliche Vorhersehbarkeit über Termine und Ereignisse, die sich im Stundenplan nicht abbilden lassen (Schulbuchausgabe, Schulanfangsgottesdienst, Schulversammlung)
- Kennenlernen des Schulgebäudes und der Fachräume
- Kennzeichnung der Räume
- Klärung von individuellen Unterstützungsmaßnahmen, Nachteilsausgleich oder Notenschutz
- Aufstellung und Einübung klarer Regeln (Visualisierung durch Bildkarten)
- Rechtzeitiges Beantragen von Anrechnungs- bzw. Budgetstunden bei Gymnasium, Realschule und beruflichen Schulen
- Übergang vom Kindergarten in die Schulvorbereitenden Einrichtung oder Grundschule
  - Erklären der neuen Strukturen: Klares Abgrenzen von Lern- und Spielzeiten (Visualisieren)
  - Ablagesysteme (Hausaufgaben, Fertig-Ablage, Mitteilungsheft, ...)
  - Klarheit / Tagestransparenz (Pläne, Signale, Rituale)
- Evaluierung des Übergangsprozesses

## 3. Gestaltung des Übergangs in Ausbildung und Beruf

---

Die Planung des Berufseinstiegs oder der Aufnahme eines Studiums muss frühzeitig beginnen. Mindestens zwei Jahre vor dem Schulabschluss sollte ein berufsbezogener diagnostischer Klärungsprozess eingeleitet werden, an dem die Berufsberatung und ggf. die Reha-Beratung durch die Agentur für Arbeit beteiligt sind. Allgemeinbildende Schulen tragen zur beruflichen Orientierung bei. Dieser Prozess gibt Aufschluss über Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie berufliche Möglichkeiten. Entsprechend beraten Schulen Erziehungsberechtigte ggf. auch zur Kontaktaufnahme.

### Praktikum

Praktika stellen in den Abschlussklassen eine gute Möglichkeit dar, sich berufsvorbereitend zu orientieren und verschiedene Berufsfelder zu erproben. Für autistische Jugendliche ist häufig bereits die Suche nach einem Praktikumsplatz eine große und manchmal unüberwindbare Herausforderung. Sowohl bei der Vorbereitung als auch während der Durchführung des Praktikums wird oft sehr viel Begleitung benötigt.

Hierbei ist das mögliche Spannungsverhältnis zwischen Kompetenzvermittlung und angestrebter Autonomie einerseits und nötigem Unterstützungsbedarf andererseits zu beachten.

Damit das Praktikum erfolgreich verlaufen kann, sollten die Betreuerinnen und Betreuer in den Praktikumsstellen auf die Fähigkeiten und besonderen Bedürfnisse der autistischen Jugendlichen vorbereitet werden. Bereits im Vorstellungsgespräch ist es notwendig, sowohl die Stärken als auch die Schwächen der Autistin bzw. des Autisten deutlich zu machen. Wichtig ist zudem eine möglichst präzise Beschreibung der kommenden Aufgabenstellung durch die Praktikumsinstitution.

Geeignete Praktikumsstellen erfüllen folgende Kriterien:

- Überschaubarer Arbeitsplatz
- Nachvollziehbare Arbeitsabläufe
- Verständnisvolle und informierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz
- Klärung der Notwendigkeit einer Inklusionsassistenz (z. B. durch Schulbegleitung)
- Tägliche Arbeitszeit, die auf die Belastbarkeit der Schülerin / des Schülers abgestimmt ist
- Ausreichende Dauer des Praktikums, damit die bzw. der autistische Jugendliche Zeit zur Eingewöhnung und zum Kennenlernen der Abläufe hat
- Leistbare Arbeitswege (v. a. bei wechselnden Einsatzorten)

Bei autistischen Schülerinnen und Schülern mit gleichzeitigem sonderpädagogischen Förderbedarf an Förderschulen, ist für den Prozess der Berufsorientierung das sonderpädagogische Gutachten nach § 27 VSO-F hilfreich:

„Spätestens mit dem Zwischenzeugnis der 9. Jahrgangsstufe ist ein sonderpädagogisches Gutachten in doppelter Ausfertigung beizufügen; soweit für eine Bewerbung erforderlich, kann es bereits dem Jahreszeugnis am Ende der 8. Jahrgangsstufe beigefügt werden. <sup>2</sup>Dieses Gutachten

beinhaltet Feststellungen zum sonderpädagogischen Förderbedarf, Aussagen über Möglichkeiten der beruflichen Eingliederung bzw. eventuell notwendige berufsvorbereitende Maßnahmen sowie Empfehlungen zur weiteren Beschulung nach der Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung einschließlich Aussagen zur möglichen Beschulung an der allgemeinen Berufsschule. <sup>3</sup>Das Gutachten wird unter Beteiligung der Berufsberatung erstellt und dient dort zur Feststellung des individuellen Förderbedarfs und zur Steuerung von Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. <sup>4</sup>Es wird den Erziehungsberechtigten und den Jugendlichen insbesondere zur Vorlage für Maßnahmen der beruflichen Ausbildung und Förderung gegeben.“ (§ 27 Abs. 2 VSO-F)

Für autistische Schülerinnen und Schüler mit gleichzeitigem sonderpädagogischen Förderbedarf an allgemein Schulen tritt gem. § 43 Abs. 4 der Bayerischen Schulordnung (BaySchO) an die Stelle des sonderpädagogischen Gutachtens ein entsprechender Förderdiagnostischer Bericht:

„<sup>1</sup>Im Rahmen der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen kann bei Bedarf auf Anforderung der allgemeinen Schule mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten oder der volljährigen Schülerinnen oder Schüler ein Förderdiagnostischer Bericht zum Übergang Schule – Beruf erstellt werden. <sup>2</sup>Der Förderdiagnostische Bericht wird den Erziehungsberechtigten oder der volljährigen Schülerin oder dem volljährigen Schüler zur weiteren Verwendung übergeben.“

## 4. Begleitung beim Übergang ins Berufsleben

---

### Unterstützung während der Schulzeit

#### Agentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt schon während der Schulzeit den Übergang in das Berufsleben durch die Beratung zur beruflichen Rehabilitation. Der Kontakt zu einer persönlichen Beraterin bzw. Berater sollte frühzeitig aufgenommen werden.

#### Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein Bildungsangebot der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei handelt es sich um eine individuelle sozialpädagogische Maßnahme für Schülerinnen und Schüler, die sich an Mittel- und Förderschulen in der Vorabgangsklasse oder an Berufsschulen in der Berufsvorbereitung befinden. Berufseinstiegsbegleiterinnen bzw. -begleiter unterstützen die Jugendlichen dabei, den Schulabschluss zu erreichen, Berufswahlreife zu entwickeln und einen passenden Beruf bzw. Ausbildungsplatz zu finden. Sie helfen beim Bewerbungsprozess und in der Ausbildung.

### Berufsorientierende Einstiegsbegleitung inklusiv (BoEi)

Die Maßnahme richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Vorabgangs- und Abgangsklassen an Mittel- und Realschulen sowie entsprechender Förderschulen, die schwerbehindert sind oder bei denen gesundheitliche Beeinträchtigungen und Erkrankungen eine Anerkennung als Schwerbehinderung möglich erscheinen lassen. BoEi bietet den Jugendlichen individuelle Beratung und Unterstützung bei der Berufsorientierung, Praktikumssuche und Bewerbung um Ausbildungsplätze. ([weitere Informationen](#))

### Unterstützung nach dem Schulabschluss

Nach dem Schulabschluss kommen Maßnahmen wie **Unterstützte Beschäftigung (UB)** und **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)** in Frage. Gezielte Angebote bieten z. B. Berufsbildungswerke, die sich auf berufliche Eingliederung von Menschen mit Autismus auf den ersten Arbeitsmarkt spezialisiert haben oder die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft mit ihren Spezialangeboten. **Integrationsfachdienste** unterstützen bei der Arbeitsplatzsuche und beim Erhalt des Arbeitsplatzes.

Die verschiedenen **Autismus-Kompetenz- bzw. Beratungszentren** und **Netzwerke** in Bayern können genutzt werden, um die regional unterschiedlichen fachlichen Anlaufstellen in Erfahrung zu bringen.

|               |   |  |
|---------------|---|--|
| Oberbayern    | Autismus Kompetenzzentrum Oberbayern<br>Zamdorfer Straße 100, 81677 München<br>Tel.: 089/4522587-0  | <a href="http://www.autkom-obb.de">www.autkom-obb.de</a>   |
| Niederbayern  | Netzwerk Autismus Niederbayern Oberpfalz<br>Bahnhofstraße 32, 94032 Passau<br>Tel.: 0851/75638-197  | <a href="http://www.netzwerk-autismus.eu/">www.netzwerk-autismus.eu/</a>   |
| Oberpfalz     | Netzwerk Autismus Niederbayern Oberpfalz<br>Grasgasse 12, 93047 Regensburg<br>Tel.: 0941/595799-81  | <a href="http://www.netzwerk-autismus.eu">www.netzwerk-autismus.eu</a>   |
| Oberfranken   | Autismus Kompetenzzentrum Oberfranken<br>Weiherbach 20, 96224 Burgkunstadt<br>Tel.: 09572/609660  | <a href="http://www.autkom-ofr.de">www.autkom-ofr.de</a>   |
| Mittelfranken | Autismus Kompetenzzentrum Mittelfranken<br>Fahrradstraße 13, 90429 Nürnberg<br>Tel.: 0911/215595900   | <a href="http://www.autismus-mittelfranken.de">www.autismus-mittelfranken.de</a>   |
| Unterfranken  | Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken<br>Augustinerstr. 6, 97070 Würzburg<br>Tel.: 0931/359830 - 0   | <a href="http://www.autismus-unterfranken.de">www.autismus-unterfranken.de</a>   |
| Schwaben      | Autismus Zentrum Schwaben<br>Industriestraße 36, 87448 Waltenhofen (Allgäu)<br>Tel.: 0831/96 09 97-0<br>Kompetenzzentrum Autismus Schwaben – Nord<br>Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg | <a href="http://www.autismus-schwaben.de">www.autismus-schwaben.de</a><br><br><a href="http://www.caritas-augburg.de/autismus">www.caritas-augburg.de/autismus</a> |

### Unterstützung im Studium

Autistische Studierende erhalten Informationen und Beratung u.a. bei den Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten. Die entsprechenden Ansprechpersonen der bayerischen Hochschulen und Universitäten sind hier zu finden:

<https://www.studieren-in-bayern.de/rund-ums-studium/studieren-mit-behinderung/beratung/>

## Literatur:

PREISSMANN, CHRISTINE (2021): Mit Autismus leben. Eine Ermutigung. Stuttgart

**Herausgeber:** Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstraße 155, 80979 München, [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München 2024

Arbeitskreis Autismus – Leitung und Redaktion: Dominik Fürhofer

Mitglieder des Arbeitskreises: Margareta Bayrhof, Marktobendorf – Sophie Galata, München – Christoph Eberle, Bayreuth – Christoph König, Nittenau – Katja Kraus, Marktheidenfeld – Christine Rittmaier-Matzick, Erlangen – Sibylle Sporkert, Regen

Verfasserinnen des Beitrags: Margareta Bayrhof, Sophie Galata, Christine Rittmaier-Matzick, Katja Kraus, Sibylle Sporkert